

Denkzettel verpasst?

Anmerkungen zu den Regionalwahlen in Sarawak, Ostmalaysia im April 2011

Am 21. März 2011 wurde das Landesparlament des malaysischen Bundesstaats Sarawak auf Borneo aufgelöst und bereits am 16. April fanden die Wahlen statt. Im Gegensatz zu allen anderen Wahlen der Landesparlamente findet die Regionalwahl in Sarawak nicht parallel mit den allgemeinen nationalen Parlamentswahlen Malaysias statt und kann so als einzige Wahl auch als ein Stimmungstest für die Bundesregierung in Kuala Lumpur angesehen werden.

Holger Warnk

Nach den für die Regierungskoalition *Barisan Nasional* (BN) verheerenden Parlamentswahlen vom März

2008, in denen die Regierungsparteien die für Verfassungsänderungen entscheidende 2/3-Mehrheit klar verfehlten – aber immer noch deutlich mehr als 60 Prozent aller Parlamentssitze gewannen, was selbst die CSU in ihren besten Zeiten in Bayern nicht erreichte – konnte die

Opposition fünf der insgesamt 13 malaysischen Bundesstaaten gewinnen (Kelantan, Penang, Kedah, Selangor, Perak). Premierminister Abdullah Badawi musste im April 2009 zurücktreten und wurde von seinem Stellvertreter Najib Abdul Razak abgelöst.

Die ethnische Bevorzugung der Malaien ist in der malaysischen Verfassung gesichert

Najib führte ein neues Regierungskonzept, das sogenannte *1Malaysia*-Prinzip (*One-Malaysia*) als politische Leitlinie ein, das ethnisch-religiöse Differenzen überwinden soll, insbesondere unter den Malaien, Chinesen und Indern auf der malaiischen Halbinsel. Stattdessen soll, so die offizielle Lesart, eine gemeinsame malaysische Nationalidentität ohne ethnische

Bevorzugung im Vordergrund stehen. Abgesehen davon, dass die ethnische Bevorzugung der Malaien nach wie vor in Artikel 153 der malaysischen Verfassung gesichert ist und auch die ethnische Segregation durch die politischen Parteien des BN vorgegeben ist, fällt es vielen Beobachtern schwer zu glauben, dass die dominante, malaiisch bestimmte Regierungspartei UMNO ihre Politik zugunsten der Malaien ohne Zögern zugunsten eines *1Malaysia* aufgeben wird. Insofern galten die Wahlen in Sarawak auch als Test für Najibs Regierungspolitik.

Najibs aktive Anwesenheit in Sarawak während des Wahlkampfes verstärkte diesen Eindruck noch, hatten doch gerade die Stimmen aus den beiden ostmalaysischen Bundesstaaten, Sarawak und Sabah, 2008 entscheidend für einen Verbleib an der Macht beigetragen. Während der Wahlveranstaltungen von BN wurden dann auch *1Malaysia* T-Shirts an die Besucher verteilt. Dennoch sind die Tage des alternden Ministerpräsidenten Tan Sri Abdul Taib Mahmud wohl gezählt, der seit 30 Jahren an der Spitze Sarawaks steht. Bereits im Vorfeld der Wahlen wurden aus dem Regierungslager Stimmen laut, die eine Wachablösung an der Spitze des Bundesstaats während der ersten beiden Jahre der nächsten Legislaturperiode nahe legten. Während des Wahlkampfes machte das Regierungslager von ihrem Medienmonopol in Fernsehen und Zeitungen ausgiebig Gebrauch. Die Opposition hatte keinerlei Möglichkeit, ihre Vorstellungen und Programme in TV, Radio und Presse vorzustellen und wurde, wenn überhaupt, nur in negativen Kontexten erwähnt. So wurde der erneute, angebliche Sexskandal von Oppositionsführer Anwar Ibrahim entsprechend inszeniert und ausgeschlachtet. Ministerpräsident Abdul Taib Mahmud wurde die Gelegenheit gegeben, sich lautstark über angebliche Schmierenkampagnen der vornehmlich chinesisch dominierten *Democratic Action Party*

Ergebnisse der Wahlen in Sarawak (Sitze)

2006				2011			
Regierung		Opposition		Regierung		Opposition	
PBB	35	DAP	6	PBB	35	DAP	12
SUPP	11	PKR	1	SUPP	6	PKR	3
PRS	8	SNAP	1	PRS	8	SNAP	0
SPDP	8	PAS	0	SPDP	6	PAS	1
		Unabh.	1			Unabh.	1
Summe	62		9		55		16

Quelle: *New Sunday Times*, 17.04.2011

Der Autor ist Lehrbeauftragter für Südostasienkunde an der Universität Passau und war im April 2011 in Malaysia.

(DAP) zu beschweren und teilte mit, dass er davon die Nase voll habe (Star 15.04.2011) – was auch ein Zeichen für eine gewisse Dünnhäutigkeit und Nervosität der Regierung war.

Insbesondere wurde um die Stimmen der Chinesen Sarawaks gebuhlt, unter denen es viele Christen gibt. Seit Wochen wurde in den Häfen von Kuching beziehungsweise in Port Klang die Auslieferung von mehreren tausend Bibeln der malaysischen Bibelgesellschaft durch die malaysische Regierung verhindert, bis diese plötzlich am 9. April freigegeben wurden (Sunday Star 10.04.2011). Hingegen wurde die *Parti Keadilan Rakyat* (PKR) von Anwar Ibrahim und die islamistische *Parti Al-Islam Se-Malaysia* (PAS) in der Presse als christenfeindlich dargestellt (Star 15.04.2011). Gleichzeitig wies man deutlich darauf hin, dass die Chinesen Sarawaks eigene Probleme hätten und keineswegs die Stimmungslage unter allen Chinesen Malaysias widerspiegeln (Sunday Star 10.04.2011).

Am Ende gab es doch eine 2/3 Mehrheit

Als am Abend des 16. April 2011 die Stimmen ausgezählt waren, war klar, dass das BN-Lager zwar einige deutliche Einbußen an das Oppositionsbündnis *Pakatan Rakyat*, bestehend aus DAP, PKR und PAS, hatte hinnehmen müssen, aber dennoch locker die 2/3-Mehrheit der Parlamentssitze in Sarawak erreicht hatte. Bei einer Wahlbeteiligung von 70 Prozent erreichte das BN-Lager 55 Prozent der Stimmen (2006:

62 Prozent), gewann jedoch nur 55 von 71 möglichen Sitzen (2006: 62 von 71). Möglich wurde dies durch das malaysische Wahlrecht, das ein reines Mehrheitswahlrecht nach britischem Vorbild ist. Am Spektakulärsten war sicherlich die Niederlage des stellvertretenden Ministerpräsidenten George Chan Hong Nam, der anschließend als Vorsitzender der *Sarawak United People's Party* (SUPP) zurücktrat.

Vor allem unter den Chinesen im urbanen Milieu hatten die BN-Parteien Verluste vorzuweisen. Als großer Gewinner der Wahl durfte sich die DAP fühlen, die insbesondere von urbanen Chinesen gewählt wurde. Insgesamt war die DAP in 15 Wahlkreisen Sarawaks angetreten und konnte zwölf davon gewinnen. Die PKR hingegen konnte sich nur in drei Wahlkreisen durchsetzen, obwohl sie in 49 Wahlkreisen Kandidaten gestellt hatte. Die fundamentalistische PAS war der große Verlierer der Oppositionsparteien: In 5 Wahlkreisen angetreten konnte sich keiner ihrer Kandidaten durchsetzen. Auch diese Wahl zeichnete sich wieder durch die Uneinigkeit der Oppositionsparteien aus: *Pakatan Rakyat* war nicht in der Lage, sich mit der lokalen *Sarawak National Party* (SNAP) bei der Verteilung der Wahlkreise abzusprechen. SNAP konnte letztlich keinen einzigen Parlamentssitz erringen. Direkt nach der Wahl machte die DAP SNAP das Angebot einer Fusion. Die Wahlen in Sarawak zeigen in aller Deutlichkeit, dass nach wie vor, wie bei den nationalen Wahlen 2008 die Unzufriedenheit der urbanen chinesischen Mittelklasse sehr hoch ist. Sie wählten vor allem die DAP und zum Teil auch die PKR und versuchten so, der Politik von BN eine Absage zu erteilen. Andererseits zeigt dies auch, dass die DAP, obwohl de facto multiethnisch, als nahezu reine chinesische Partei ohne große Unterstützung der malaiischen und indischen Bevölkerung wahrgenommen wird. Dies könnte sich bei den nächsten Wahlen als strategische Schwäche der DAP herausstellen, wenn es BN gelingt, diesen Punkt gegen die DAP auszuspielen.

Bereits unmittelbar nach der Wahl forderte Premierminister Najib die PAS auf, sich aus dem Bündnis *Pakatan Rakyat* zurückzuziehen, da die DAP nichts für die Sache der PAS unternehmen würde – ein eindeutiger Versuch, die DAP als anti-islamisch zu diffamieren. Alte Animositäten gegen Chinesen werden trotz des *1Malaysia*-Programms offen weitergeführt: »Sind die chinesischen Wähler Sarawaks undankbar?«, fragte die der Regierung gehörende Zeitung *Mingguan Malaysia* bereits am Morgen nach der Wahl. Gleichzeitig wurde Sarawaks Regierung offen aufgefordert, die Chinesen in Sarawak zu ignorieren und ihre Anzahl im neuen Kabinett zu begrenzen (*Mingguan Malaysia* 17.4.2011). Vor diesem Hintergrund wirkt Najibs *1Malaysia*-Konzept wie blanker Hohn. Offenbar hat BN seit den nationalen Wahlen 2008 nicht wirklich dazugelernt.

— Anzeige —



Frühjahr 2011

65

Libyen – Kriegserwägungen

Libyen: Omar Mukhtar, Prinzipien und Risiken, für und gegen NATO-Einsatz, „Odysee-Morgendämmerung“ oder „Trojanisches Pferd“? Bomben für die Menschenrechte? • Ägypten: Institutionalisierung der Revolution • Bahrain: Opposition in Bahrain • Jemen: ... ein letzter Tanz auf den Köpfen der Schlangen • Syrien: Asads verpasste Gelegenheiten • Tunesien: Die Demokratie nimmt Gestalt an

Autoren: J. Tiedjen, N. Pelham, G. Achcar, D. Labidi, R. Brauman, M. Habashi, H. Albrecht, T. Matzke, S. Damir-Geilsdorf, M. Transfeld, W. Ruf, J. Guilliard

inamo e.V., Postfach 310727, 10637 Berlin,
☎ 030/86421845, @ redaktion@inamo.de, 5,50 €